

René Brugger, Präsident swissT.net

«Die Krise war Thema Nummer eins»

In seinem ersten Jahr als Präsident des Wirtschaftsverbandes swissT.net musste er sogleich die grösste Krise seit Jahrzehnten bewältigen. Die Mitgliedsfirmen litten alle darunter, Kurzarbeit und Entlassungen durchzogen die Industrie. Über die Situation am Ende des Jahrs 2009 und die Erwartungen für 2010 stand René Brugger Rede und Antwort.

» Daniel Böhler

René Brugger, welche Spuren hinterliess das Jahr 2009 im swissT.net?

René Brugger: Die wirtschaftlichen Sorgen unserer Mitglieder waren in allen Gremien und an allen Anlässen Thema Nummer eins. In Gesprächen wurde uns klar, dass die Schweizer Industrie, die doch knapp 19 Prozent unseres Bruttoinlandprodukts ausmacht, politisch betrachtet, zu wenig Beachtung findet. Auch merkten wir, dass die Wirtschaftsprognosen für diesen sensiblen, dynamischen Bereich in der Volkswirtschaft absolut ungenügend sind. Uns wurde dank der Krise klar, dass wir unsere Interessen bündeln müssen und gemeinsam – auch mit anderen ähnlich gelagerten Verbänden – für unsere Firmen, für die Industrie Konzepte erarbeiten sollten und müssen. Die Krise zeigte uns diesen Bedarf eindrücklich auf.

Welche Massnahmen ergriffen Sie?

Brugger: Als Verband können wir nur an den Rahmenbedingungen hierzu arbeiten. Wir haben uns in «Bundesbern» gemeldet und auf die Finanzierungssituation in der Industrie aufmerksam gemacht. Die Verbände, die Zahlen erheben, sollten hier mehr volkswirtschaftliche Verantwortung wahrnehmen. Wir arbeiten daran, um mit anderen wichtigen Partnern in der Wirtschaft diesen wichtigen Prognosemangel, der gegenüber anderen Nationen erheblich ist, beheben zu können. Dann beschäftigten wir uns intensiv mit der Messthematik. Die Generalversammlung hatte die vorgeschlagene Strategie verabschiedet. Grundsteine für 2010 wurden mit der «Fair for Automation» erfolgreich gelegt. Die «grossen» Veranstaltungen dachten wir in einem neuen Konzept an und werden dieses nun in den nächsten Monaten ausarbeiten. Uns ist daran gelegen, dem Maschinen-Export-Land

Nummer eins, pro Kopf entsprechend, würdige Veranstaltungen zu bieten. Im Rahmen unserer Anstrengungen für die Nachwuchsförderung haben wir mit der Stiftung «New

«Die Indikatoren für 2010 sind positiv»

Generation» und dem «Darwin 21» weitere Schritte für die Stärkung unserer Branchen erreicht und für die Zukunft in die Wege geleitet. Dann haben wir weitere Projekte lanciert, die vor allem 2010 für einen besseren und wirkungsvolleren Zusammenhalt in unseren Branchen sorgen werden. Mehr dazu dann 2010.

Wie entwickelten sich die Umsatzzahlen in den Fachbereichen bzw. Sektionen?

Brugger: Die Sektionen, die auf den Bau und die Infrastruktur in der Schweiz ausgerichtet sind, verzeichneten einen Einbruch von 5 bis 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Einen katastrophalen Einbruch verzeichneten die Mitgliedsfirmen, die in der Wertschöpfungskette der Maschinenexporte hängen. Dort wurde gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 30 bis 50 Prozent gemeldet. Der Kampf unserer Mitglieder, ihre Unternehmen vor diesem Hintergrund knapp über Wasser halten zu können, war enorm. Bislang ist dies glücklicherweise der Mehrheit gelungen. Die Indikatoren für 2010 sind positiv. Doch stellt sich die Frage, wie gross dieses Wachstum insbesondere bei den stark betroffenen Maschinenexporten sein wird. Die Schätzwerte reichen hier von 5 bis 10 Prozent.



«Unsere Mitgliedsfirmen im Bereich Maschinenexporte verzeichneten einen katastrophalen Einbruch von 30 bis 50 Prozent»



«Die Schweizer Industrie, die doch knapp 19 Prozent unseres Bruttoinlandsprodukts ausmacht, findet, politisch betrachtet, zu wenig Beachtung»

Welche Hilfen bzw. Unterstützungen konnte der Verband den von der Krise betroffenen Firmen zukommen lassen?

Brugger: Nochmals: Als Verband arbeiten wir an den langfristig wirkenden Rahmenbedingungen. Gerade hier sehen wir für die Schweiz ein noch unausgeschöpftes Potenzial. Wir betrachten es als eine unserer Aufgaben, dafür zu sorgen, dass wir bei künftigen Krisen nicht dermassen zum Spielball anderer Wirtschaftszweige werden. Das ist einfacher gesagt als getan! Aber gerade als Verband möchten wir eine Lehre aus der vergangenen Zeit gewinnen. Im Sinne unserer Mitglieder.

Was erwartet der swissT.net von 2010?

Brugger: Wir erwarten einen Aufschwung in der dynamischen Exportindustrie und

eine verhaltene Entwicklung im Bereich von Gebäude- und Infrastruktur. Im Verband erwarten wir durch neue Gefässe und Gremien einen erhöhten Zusammenhalt, der uns noch stärker macht, um auf unsere Rahmenbedingungen Einfluss zu nehmen. Sorgen bereiten uns die Lieferketten in den einzelnen

«Wir müssen unsere Interessen bündeln»

Branchen. Denn die Lager sind nach wie vor auf ein Minimum zurückgefahren und die Produktionen laufen noch auf tiefem Niveau. Insbesondere wird auf den Jahreswechsel hin darauf geachtet, dass wenig gebundenes Kapital an den Lagern liegt. Je nach Zeitpunkt und Steilheit des Wachstums in der Industrie kann die tiefe Verfügbarkeit von Materialien in der Lieferkette zu einer Bremse des Wachstums werden. Alle Anbieter in der Lieferkette sind gefordert, ihre eigenen Analyseinstrumente mit erhöhter Aufmerksamkeit einzusetzen. Sie benötigen Konzepte in der Schublade, um die Produktionen schnellstens hochfahren zu können. Wir hoffen auch, dass diesmal die Kurzarbeit zu der gewünschten dynamischen Reaktionsfähigkeit in der Wirtschaft geführt hat.

Wie beurteilen Sie die Chancen der Mitgliedsfirmen, die Krise zu beeinflussen?

Brugger: Krisen dieser Art können wir als Verband nicht beeinflussen. Aber wir können dafür mitsorgen, dass der Radar weiter sieht, wenn wir uns derart im Nebel befinden. Dabei denke ich insbesondere an die

Prognose-Instrumente, die uns vom KOF – Konjunkturforschungsstelle der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, www.kof.ethz.ch – oder auch vom SECO – Staatssekretariat für Wirtschaft, www.seco.admin.ch – zur Verfügung gestellt werden. Da sehe ich konkreten Handlungsbedarf, um diese Tools spezifisch für unsere Branche brauchbar zu machen.

Noch eine persönliche Frage: Wie bringen Sie die Verbandstätigkeit mit Ihrer Funktion als Geschäftsführer der Eaton Schweiz AG in diesen harten Zeiten unter einen Hut?

Brugger: Ein grosser Teil meiner Arbeit als Präsident ist darauf ausgerichtet, dass auch die Kollegen im Verband ihren Hut anbehalten, möglichst einen grösseren anziehen und jene, die noch keinen tragen, eben einen anziehen. Je grösser der Nutzen ist, den wir als Verband unseren Mitgliedern bieten, desto eher lässt sich die Arbeit teilen. Daran arbeiten wir. Dann sind wir im Zentralvorstand und auch in der Geschäftsstelle ein gutes Team, das trägt. Nur damit und mit einem klaren Willen, etwas zu leisten, bringt man das unter einen Hut. Doch okay, es gibt schon Zeiten oder Projekte, wo die Hutkrempe schon mal auf die Stirn drückt. «

Infoservice

René Brugger, Geschäftsführer und Area Manager Western Europe II
Moeller Electric GmbH – Ein Unternehmen der Eaton Electrical Group
Im Langhag 14, 8307 Effretikon
Tel. 058 458 14 45, Fax 058 458 14 99
renebrugger@eaton.com
www.eaton.com, www.moeller.ch

swissT.net

Das Swiss Technology Network ist die Dachorganisation der verschiedenen Industrie- und Dienstleistungsbranche im Technologiesektor der Schweiz. Sie verfolgt das Ziel, ähnlich gelagerte Interessen zu verdichten, Kräfte zu bündeln und nach aussen stark und geeint als Interessenverband der Schweizer Technologiebranche aufzutreten. Gegen 400 Vollmitglieder und 100 Sympathiemitglieder sind Träger des Verbandes. Die dem swissT.net angeschlossenen Unternehmen beschäftigen in der Schweiz über 30 000 Mitarbeiter und generieren einen Umsatz von mehr als 13 Mrd. Franken.

swissT.net
swiss technology network